

erlauben zu schicken. Ich bitte Sie dringend darum und Sie werden einsehen wie nöthig es ist. Erstlig weil ich in Dresden auf dem grossen Marckt gern alles kaufen möchte waß wir alle auf unserer Reise bedürfen weil wir das sonst dort dreifach bezalen müsten das ist aber  
 5 der geringste Grund. Im andern Mohnaht nimt B[ernhardi] an das ich zurik kommen soll, bei seiner Schlechtigkeit kann man nicht wissen welche Mittel er anwendet um mich zu bewegen, ich weiß nicht wie es meine ganze Exzistenz erschüttern würde ihn wieder zu sehen, das ist bei meiner jetzigen Stimmung des grausamste [was] ich mir denken  
 10 kann, oder welche Weitläufigkeiten er mir sonst erregen könnte. Nun weiß ich wohl das er mir nichts anhaben kann allein es wäre mir viel besser dem auszuweichen und darum muß es jeden Augenblick in meiner Gewalt stehen eine weite Reise zu machen. Dies ist nun nicht [möglich] wen[n] Knorrings Geld etwaß länger ausbleibt und wende  
 15 ich mich zu Ihnen theurer Freund und auch K[norring] ersucht Sie darum, mein Herz wird ruhig sein wen[n] ich weiß das ich gesichert bin. Ach lieber Freund wen[n] ich nicht Ihre Liebe zu mir wüste so würde mich meine Bitte mit Angst erfüllen doch Sie lieber geliebter Freund und Bruder Sie sind mir ewig treu und wa[h]r.

20 Felix ist alle Tage gesunder und schöner Wilhelm leidet noch immer am Keuchhusten er läßt Sie aber schönstens grüssen er springt ganz hoch vor Freuden wen[n] [er] hört das er Sie wiedersehen soll. Ich wolte ich hätte einen Brief von Ihnen doch bitte ich die Antwort hierauf nach Dresden zu richten so das ich den Brief von der Post abholen  
 25 lassen kann den[n] ich glaube ich werde nicht mehr hiersein wen[n] die Antwort kömt. Leben Sie wohl lieber Freund, es ist mir immer betrübt einen Brief an Sie zu endigen mir ist als müste ich immer von neuen Abschied nehmen und ich schreibe nur deswegen weniger weil es mich immer fast bis zu Thränen bewegt. Leben Sie tausendmal wohl und  
 30 ewig vergessen Sie mich nicht.

S[ophie] Tieck

*76 Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

Köln den 19<sup>ten</sup> August 1804.

Herzlich geliebter Bruder, ich hoffe Du wirst nun meinen letzten  
 35 Brief vom 3<sup>ten</sup> August erhalten [haben] und eile Dir zu antworten. Ich erwarte nur Deinen nächsten Brief um den Tag meiner Abreise zu bestimmen. Ich duplire schon seit einer Woche mein Collegium und werde schon am 16<sup>ten</sup> oder 17<sup>ten</sup> September reisen, wenn die versprochne Assignation nämlich schon so früh hier ankommt. Bis Straßburg habe